

Digitalisierung von Archivgut im Sächsischen Staatsarchiv

Die Bedeutung der Archive als Bewahrer und Vermittler vertrauenswürdiger Informationen hat mit Ausbildung der Informations- und Wissensgesellschaft, namentlich in den letzten zwei Jahrzehnten stetig zugenommen. Davon zeugt ihre zunehmende Berücksichtigung in Gesetzen und anderen Rechtsnormen, die den Zugang zu Informationen und deren Verwendung regeln.¹ Davon zeugen aber auch die wachsenden Ansprüche von Gesellschaft und Wissenschaft, von Politik und Verwaltung an die Archive, die Archivalien mit ihren vielfältigen und unikalen Informationen auf geeignete Weise bereitzustellen.² Die Chance, sich dauerhaft als unverzichtbarer Teil der modernen Informations- und Wissensgesellschaft zu etablieren, erfordert von den Archiven aber, dass sie die an sie gerichteten Erwartungen zeitnah erfüllen.

Den Schlüssel hierzu stellt die Digitalisierung von Archivgut dar. Diese umfasst zum einen die Anfertigung, Verwaltung und Online-Stellung von digitalen Reproduktionen analoger Archivalien sowie analoger Erschließungsdaten (Metadaten) zu den Archivalien. Zum anderen gehören dazu der Aufbau und dauerhafte Betrieb der notwendigen technischen

1 Zu denken sind u. a. an die im Bund und zahlreichen Ländern bestehenden Informationsfreiheitsgesetze, Transparenzgesetze, das Informationsweiterverwendungsgesetz, das Datennutzungsgesetz, die EU-Datenschutz-Grundverordnung und das Urheberrechtsgesetz.

2 Das digitale Gedächtnis nachhaltig aufbauen: Digitalisierung archiverischer Quellenbestände, ihre Speicherung und Bereitstellung im Netz. Positionspapier der Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (KLA) vom 25. September 2018, URL: https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/positionspapier-digitalisierung-archivischer-quellen.pdf?__blob=publicationFile. Vgl. auch: Archive als Informationsdienstleister und Infrastruktureinrichtungen. Positionspapier der KLA vom Dezember 2018 zum Aufbau einer Forschungsdateninfrastruktur für die historisch arbeitenden Geisteswissenschaften im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), 7. Dezember 2018, URL: https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/positionspapier-forschungsdateninfrastruktur.pdf?__blob=publicationFile. Alle zitierten Onlinere Ressourcen wurden zuletzt am 2. Juli 2022 abgerufen.

Infrastruktur für die Speicherung und für die adressatengerechte Präsentation der Digitalisate. Die Präsentation selbst darf sich dabei nicht in der einfachen Online-Stellung erschöpfen, sondern muss zunehmend auch den Interessen der Benutzerinnen und Benutzer nachkommen, die archivalischen Informationen vernetzt und kollaborativ sowie barrierefrei verwenden zu können. Der Benutzung als archivische Kernaufgabe kommt damit eine neue, eine erweiterte Bedeutung zu.

Wie andere Archive auch, hat sich das Sächsische Staatsarchiv dieser Erweiterung und Neuausrichtung seiner fachlichen Arbeit seit geraumer Zeit angenommen.³ Es trägt so zugleich für den archivischen Bereich zur Umsetzung gesamtstaatlicher Ziele bei. So treibt der Freistaat Sachsen auf Basis der Strategie für IT und E-Government und des Masterplans Digitale Verwaltung die Digitalisierung der sächsischen Landesverwaltung voran. Einen Schwerpunkt bildet hierbei die weitere Öffnung von Regierung und Verwaltung, indem Behörden des Freistaates langfristig ihre Daten in offenen, maschinenlesbaren Datenformaten sowie entsprechende Metadaten bereitstellen, soweit sie keinem besonderen Schutz unterliegen.⁴ Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie »Sachsen Digital« forciert Sachsen konkret die Bereitstellung digitaler Zugänge zu einmaligem archivischem Kulturgut (Maßnahme 5.2.6).⁵ Demnach ist es das Ziel, sämtliche freie Metadaten, die Zugang zu staatlichem Archivgut schaffen, in nationalen und internationalen Online-Portalen bereitzustellen. Darüber hinaus sind mindestens fünf Prozent der rund 110

3 Zum Stand der Digitalisierung bei den staatlichen Archiven in Deutschland vgl. KLA: Zum Umgang mit Digitalisaten: Sachstand und Perspektiven. Eine Bestandsaufnahme innerhalb des staatlichen Archivwesens 2017/18, 17. September 2019, URL: https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/sachstand-umgang-mit-digitalisaten.pdf?__blob=publicationFile.

4 Strategisches Ziel 2.1.1 des Schwerpunktbereichs Open Government Data, in: Strategie für IT und E-Government des Freistaates Sachsen. Kabinettsbeschluss vom 29. April 2014. Federführende Zuständigkeit: Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Europa, [Dresden 2014], S. 8, URL: <https://www.egovernment.sachsen.de/die-saechsische-egovernment-strategie.html>. Ähnlich: Ziel 2.3 Open Government Data, in: Masterplan Digitale Verwaltung, [Dresden 2019], S. 14, Kurzform online unter URL: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/32899>, S. 7.

5 Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (Hg.): Sachsen Digital. Anhang (Maßnahmenteil 2019) zur Digitalisierungsstrategie des Freistaates Sachsen, Dresden 2019, S. 124, URL: <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/33502>.

Kilometer umfassenden Überlieferung an Archivgut zu digitalisieren und in offenen Netzen abrufbar zu machen.

Damit die Maßnahme erfolgreich umgesetzt werden kann, sind drei Aufgaben gleichermaßen anzugehen: So ist erstens eine performante technische Infrastruktur aufzubauen und dauerhaft zu betreiben. Fernerhin bedarf es digitalen Contents, indem zweitens Digitalisate analogen Archivguts sowie drittens Metadaten zum Archivgut, ohne die das einzelne Archivalie in der Fülle der gesamten Archivbestände nicht aufzufinden ist, erstellt und online zugänglich gemacht werden. Die drei Aufgaben greifen ineinander und ermöglichen nur zusammen die Digitalisierung von Archivgut.

Hinsichtlich der Erschließungsinformationen zu Archivgut erweitert das Sächsische Staatsarchiv das archivische Online-Angebot des Freistaats seit Jahren kontinuierlich und schafft auf diese Weise die notwendige Transparenz gegenüber seinen archivalischen Informationsressourcen. So standen Benutzerinnen und Benutzern 2021 Erschließungsinformationen über ca. 2,9 Millionen Archivalien online zur Verfügung. Das entspricht 47 Prozent der Gesamtmenge staatlichen Archivguts im Umfang von ca. 6,3 Millionen Archivalien. Die Metadaten können Benutzerinnen und Benutzer mittels einer komfortablen Suchmaschine auf der Website des Freistaates (www.archiv.sachsen.de) sowie in nationalen und internationalen Online-Portalen abrufen. Hier sind insbesondere das Archivportal-D als maßgebendes spartenspezifisches Portal der Deutschen Digitalen Bibliothek (ddb) sowie das Archivportal Europa und die Europeana zu nennen.⁶ Werden jene Erschließungsinformationen hinzugerechnet, die aus Gründen des Datenschutzes oder des Geheimschutzes derzeit nicht veröffentlicht werden dürfen, erreicht der Umfang elektronisch erschlossenen Archivgutes mit über 4,3 Millionen Datensätzen bereits fast 69 Prozent des gesamten staatlichen Archivgutes.

Einen wesentlichen Beitrag für die umfangreiche Bereitstellung von Erschließungsinformationen bildet die Digitalisierung älterer, nur analog vorliegender Erschließungsdaten, die so genannte Retrokonversion. Sie wird vom Sächsischen Staatsarchiv seit rund 15 Jahren betrieben,

6 Vgl. KLA: Positionspapier zur Entwicklung der Portallandschaft, 1. September 2015, URL: https://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/positionspapier-portallandschaft.pdf?__blob=publicationFile.

darunter seit 2008 mit wiederholter Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die seither vom Staatsarchiv eingeworbenen Fördermittel der DFG belaufen sich inzwischen auf über 600.000 Euro. Zur Retrokonversion bedient sich das Sächsische Staatsarchiv im Regelfall externer Dienstleister, so dass seine Bediensteten weiter für Aufgaben eingesetzt werden können, die ohne Fachkenntnisse nicht zu erfüllen sind. Bedürfen Findmittel aufgrund hochkomplexer Strukturen jedoch der Fachexpertise, werden sie hausintern retrokonvertiert. Das ist etwa bei Findmitteln sehr alter Bestände der Fall, namentlich wenn sie über die Jahrzehnte immer wieder Überarbeitungen erfahren und dabei Klarheit und Verständlichkeit eingebüßt haben.

Die Initialzündung für die Digitalisierung analogen Archivgutes in großem Stil erfolgte 2017/2018. Der Sächsische Landtag hatte dem Sächsischen Staatsarchiv in jenen Jahren Haushaltsmittel in Höhe von 560.000 Euro jährlich zur Digitalisierung von Archivgut bereitgestellt. In den Folgejahren wurden pro Jahr weitere 200.000 Euro allein für die Digitalisierung von Archivgut bewilligt.

Die Mittel wurden zu einem Teil in elementare infrastrukturelle Maßnahmen investiert. So wurde im Zusammenwirken mit der Sächsischen Staatskanzlei, dem Sächsischen Staatsministerium des Innern sowie dem Staatsbetrieb Sächsische Informatikdienste (SID) als staatlichem IT-Dienstleister ein Speicher für die Online-Stellung der Digitalisate aufgebaut und eine Fachanwendung entwickelt, mit der speicherintensive Digitalisate audiovisuellen Archivgutes effizient gespeichert werden können. Überdies lässt das Staatsarchiv derzeit ein Programm entwickeln, mit dem die Archivgutdigitalisate auf dem Speichersystem abgelegt, in der zentralen Archivsoftware nachgewiesen und für die Online-Stellung ausgegeben werden. Es automatisiert folglich Aufgaben, die derzeit teilweise noch händisch erledigt werden müssen und ermöglicht so wesentlich wirtschaftlichere Arbeitsabläufe.

Der andere Teil der Mittel, der noch durch die zeitgleiche Gewährung von Fördermitteln der DFG erweitert wurde, wurde dafür aufgewendet, in großem Stile Archivgutdigitalisate durch Dienstleister anfertigen zu lassen. Dabei profitierte das Staatsarchiv von Vorarbeiten, die kurz zuvor abgeschlossen worden waren. So hatte es 2015 zum einen in einer internen Rahmenrichtlinie Standards für die Archivgutdigitalisierung

festgelegt. Die Standardisierung im Rahmen der Digitalisierung von Archivgut ist unverzichtbar, um die Digitalisate intern effizient verwalten zu können, aber auch, um sich extern an übergreifenden Online-Portalen zu beteiligen und an Kooperationen mitzuwirken, Nutzerbedürfnissen gerecht zu werden und an Förderprojekten, wie jenen der DFG, partizipieren zu können. Außerdem war das Staatsarchiv Projektpartner des bis 2015 laufenden, DFG-geförderten Produktivpiloten »Digitalisierung von archivalischen Quellen«. Dessen Ziel war es, gemeinsam mit anderen namhaften staatlichen und kommunalen Archiven sowie der Archivschule Marburg, standardisierte Verfahren für die Digitalisierung und digitale Bereitstellung analogen Archivguts zu entwickeln und zu erproben.⁷ Mit den dabei gewonnenen Erkenntnissen in der Digitalisierung von Mikroformen analogen Archivguts⁸ ließ das Staatsarchiv von 2017 bis 2021 den weitaus größten Teil seines mikroverfilmten und -verfichteten Archivgutes digitalisieren. Auf diese Weise konnten in kurzer Zeit über 34 Millionen Digitalisate erstellt werden. Hinzu kamen bis 2020 Digitalisate von audiovisuellem Archivgut staatlicher Provenienz im Umfang von rund 1.200 Stunden kinematografischem Film, 1.700 Stunden Video und 1.600 Stunden Audiomaterial. Damit wurde zugleich ein Beitrag zu dem im Koalitionsvertrag 2014 bis 2019 verankerten Ziel der Erhaltung, Erschließung und öffentlichen Nutzbarmachung des audiovisuellen Erbes geleistet.⁹

Die Digitalisate werden nun, sofern keine Schutzfrist auf dem Archivgut liegt, sukzessive veröffentlicht. Allerdings zeigt sich hier die Schwierigkeit, dass die technische Infrastruktur in Deutschland noch nicht dazu geeignet ist, in kurzer Zeit unaufwändig eine Vielzahl von Digitalisaten auf Webserver hochzuladen. Immerhin konnte das Staatsarchiv mittlerweile

7 Archivschule Marburg: Rahmen-Abschlussbericht des Produktivpiloten »Digitalisierung von archivalischen Quellen« (öffentliche Fassung), Marburg 2015, S. 6, URL: https://www.archivschule.de/uploads/Forschung/Digitalisierung/Ergebnisse/Rahmen-Abschlussbericht_DFG-Projekt_Digitalisierung_archivalischer_Quellen.pdf.

8 Abschlussbericht des Produktivpiloten Digitalisierung von archivalischen Quellen, Teilprojekt: Digitalisierung von Mikroformen analogen Archivguts des Sächsischen Staatsarchivs, Dresden 2015, URL: https://www.archivschule.de/uploads/Forschung/Digitalisierung/Ergebnisse/SaechsischesStA_Abschlussbericht_DFG-Archivgutdigitalisierung.pdf.

9 Sachsens Zukunft gestalten. Koalitionsvertrag 2014 bis 2019 zwischen der CDU Sachsen und der SPD Sachsen, [Dresden 2014], S. 33, URL: [https://www.sachsen.de/assets/Koalitionsvertrag_CDU_SPD_2014-2019\(2\).pdf](https://www.sachsen.de/assets/Koalitionsvertrag_CDU_SPD_2014-2019(2).pdf).

rund 13 Millionen Digitalisate auf seiner Website sowie im Archivportal-D bereitstellen und quartalsweise kommen Tausende neu hinzu.¹⁰ Hierzu gehören derzeit etwa die Bestände des Oberhofmarschallamtes und des Geheimen Kabinetts sowie die Kopiale. Ebenso können Unterlagen zur sächsischen Montanwirtschaft einschließlich Risse in großem Umfang abgerufen werden. Sie bieten einem vielfältigen Nutzerkreis, wie Historikerinnen und Historikern, Unternehmen und im Bergbau Tätigen, einen überaus reichhaltigen Quellenfundus. Digitalisiertes Schriftgut einzelner Industrieunternehmen und Verlage lassen die Reichhaltigkeit der sächsischen Wirtschaftsentwicklung erkennen. Und mit den Gerichtsbüchern, die Rechtsgeschäfte aller Art seit dem Mittelalter dokumentieren, steht eine von Heimat- und Familienforschenden seit langem vielgenutzte Quelle nunmehr auch online zur Verfügung. Insgesamt dürfte damit die in der Digitalisierungsstrategie des Freistaats Sachsen genannte Zielmarke von fünf Prozent für die Onlinestellung digitalisierten Archivgutes schon in Kürze erreicht werden. Was den Digitalisierungsgrad anlangt, ist der Zielwert bereits überschritten. Wie wichtig allein diese Ergebnisse sind, zeigt die Corona-Pandemie, als das Staatsarchiv mit der Schließung seiner Lesesäle 2020, 2021 und 2022 zumindest auf diesem Wege noch seinem gesetzlichen Auftrag nachkommen konnte, Archivgut zugänglich zu machen.

Nachdem die Digitalisierung der Mikroformen weitgehend erschöpft ist, setzt das Staatsarchiv bei seinem kontinuierlichen Ausbau verstärkt auf die Digitalisierung von Originalarchivgut. Da dessen Digitalisierung – gemessen je Digitalisat – zeitlich aufwändiger und kostenintensiver als die von Mikroformen ist, steigt die Anzahl weniger rasant an.

Dafür gilt es, aus der Fülle geeigneter Bestände jene für die Digitalisierung in den Blick zu bekommen, die eine große Informationsdichte und somit eine hohe Benutzungsfrequenz erwarten lassen und auf diese Weise eine höchst wirtschaftliche Verwendung der eingesetzten Haushaltsmittel gewährleisten. Zu diesem Zweck wendet das Staatsarchiv ein Priorisierungsverfahren (DigiList) an, bei dem grundsätzlich in Frage kommende Bestände und Teilbestände anhand einschlägiger Kriterien näher betrachtet und in einem Ranking gelistet werden. Zu

10 Die online verfügbaren Bestände und Teilbestände sind aufgeführt unter URL <https://www.archiv.sachsen.de/was-online-ist-4065.html>.

den Kriterien gehören neben der Aussagekraft des Bestandes und dem geografischen Wirkungskreis der Unterlagen unter anderem die Überlieferungsdichte, aber auch Möglichkeiten zur virtuellen Zusammenführung mit Archivgut gleicher Provenienz in anderen Einrichtungen und zur Weiterverarbeitung. Zudem werden die Zeitaufwände für vorbereitende Erschließungs- oder Bestandserhaltungsmaßnahmen berücksichtigt. Das Ergebnis ermöglicht allen Beteiligten – seien es Facharchivarinnen und Facharchivare, Restauratorinnen, Haushälterinnen oder die Vergabestelle – eine abgestimmte, langfristige Planung.

Mit der Digitalisierung seines Archivgutes hat das Sächsische Staatsarchiv eine neue, strategische Daueraufgabe übernommen. Wenngleich es zu ihrer langfristigen Absicherung grundsätzlich zusätzlichen Personals bedarf, trägt sie schon jetzt dazu bei, sowohl das E-Government im Freistaat Sachsen weiter auszugestalten, als auch der Informations- und Wissensgesellschaft einmalige Quellen zur Nutzung und – auch kommerziellen – Weiterverwendung bereitzustellen sowie die Reichhaltigkeit der sächsischen Kultur- und Geschichtslandschaft in alle Welt zu vermitteln. Dass die Bereitstellung digitaler Unterlagen einschließlich des Aufbaus und Betriebs performanter Infrastrukturen zu einer Verlagerung der Benutzung in den virtuellen Raum führt und an die strategische Fachaufgabe der Benutzung neue Herausforderungen stellt, ist schon jetzt Realität. Bisher allenfalls in Ansätzen umgesetzte neue Formen der Auswertung der Archivgutdigitalisate, deren Anreicherung mit weiteren Informationen durch Benutzerinnen und Benutzer, der Einsatz von Normdaten, Georeferenzierung und Software zur automatisierten Handschriftenerkennung sind nur einige gängige Beispiele aus der Vielfalt der Möglichkeiten, für die die Digitalisierung die Basis bildet. Sie sind von den Archiven aufzugreifen und fortzuentwickeln, um erweiterte Formen des Zugangs zu und des Umgangs mit Archivgut zu schaffen, die Vernetzung von Wissen forcieren zu helfen und so auch neue Gruppen von Benutzerinnen und Benutzern zu gewinnen. Insgesamt sind es kreative Chancen, die ergriffen werden müssen. Das Sächsische Staatsarchiv wird zu alledem auch in Zukunft seinen fachlichen Beitrag leisten.